

SIEGFRIED RIETSCHEL

andrias – eine neue wissenschaftliche Zeitschrift

Ein Markstein in der Geschichte der beschreibenden Naturwissenschaften ist das Flugblatt aus dem Jahre 1726, in dem JOHANN JAKOB SCHEUCHZER zum ersten Mal den „Homo diluvii testis“ dargestellt hat. Später, 1731, hat SCHEUCHZER im ersten Band seiner *Physica sacra* noch einmal dieses Beingerüst eines armen Sünders beschrieben und gedeutet.

In dieselbe Zeit reichen die ältesten Belege für naturkundliche Sammlungen am markgräfllich badischen Hof in Karlsruhe zurück, wo Erbprinz FRIEDRICH ein Conchyliencabinet besaß. Seine Schwiegertochter, die spätere Markgräfin CAROLINE LOUISE VON BADEN, war bei der „Geburt“ des Homo diluvii testis sechs Jahre alt. Sie wurde die eigentliche Begründerin des Badischen Naturalienkabinettes, doch erst lange nach ihrem Tode kam, im Jahre 1803, die Fundstelle des Homo diluvii testis bei Öhningen durch den Reichsdeputationshauptschluß zur Markgrafschaft Baden. In diesem Jahre dürften wohl auch die ersten Exemplare des bemerkenswerten Fossils aus säkularisiertem Besitz des Fürstbischofs von Konstanz nach Karlsruhe gelangt sein. Das Naturalienkabinet der Markgräfin war inzwischen zu einem bekannten Museum geworden, aus dem Homo diluvii testis zunächst ein Wels, dann ein Reptil und schließlich ein Amphib, dem HOLL 1831 den Artnamen (*Salamandra*) *Scheuchzeri* gab.

Der erste Direktor des Badischen Naturalienkabinettes war CARL CHRISTIAN GMELIN. Er starb nach 52jähriger Amtszeit im Jahre 1837. Dies war auch das Jahr, in dem der bekannte Schweizer Naturforscher TSCHUDI der *Salamandra scheuchzeri* den auch heute gültigen Gattungsnamen *Andrias* gab und in dem TEMNINCK den rezenten japanischen Riesensalamander *Andrias japonicus* wissenschaftlich beschrieb. Erst 1871 erfolgte die Beschreibung des rezenten chinesischen Riesensalamanders *A. davidianus* durch BLANCHARD.

Mit den drei Arten *A. scheuchzeri* (HOLL 1831), *A. japonicus* (TEMNINCK 1837) und *A. davidianus* (BLANCHARD 1871) ist die Gattung *Andrias* heute ein Beispielfall für ein „lebendes Fossil“. Sie war im Tertiär wohl weit über die Nordhalbkugel der Erde verbreitet, wie Funde aus dem Oligozän, Miozän und Pliozän Europas zeigen; Reste miozäner Riesensalamander aus Nordamerika werden ebenfalls der Gattung zugeordnet. Aus Ostasien sind Riesensalamander erst seit dem Pleistozän belegt. Die spärlichen rezenten Vorkommen dort sind bedroht und die *Andrias*-Arten in das Washingtoner Abkommen aufgenommen.

Aus dem badischen Naturalienkabinet gingen die staatlichen Landessammlungen für Naturkunde mit

ihrem Museum am Friedrichsplatz in Karlsruhe hervor. In ihm werden heute, nach Kriegsverlusten, noch 7 von insgesamt 23 bekannten Exemplaren des *Andrias scheuchzeri* von der längst aufgelassenen klassischen Fundstelle Öhningen aufbewahrt; in ihm werden auch lebende *Andrias davidianus* im Vivarium gezeigt. Gibt es bessere Gründe, eine neue, von den Landessammlungen für Naturkunde herausgegebene wissenschaftliche Zeitschrift – die überregionalen Charakter haben und Bio- und Geowissenschaften umfassen soll – **andrias** zu nennen?

Naturkundliche Museen sind zumeist nicht nur Schaumuseen, sondern auch Forschungseinrichtungen. In ihnen werden die klassischen, objektbezogenen Forschungsrichtungen gepflegt. Mit der Pflicht der Bewahrung und Pflege der Sammlungsbestände und ihrer sinnvollen Nutzung und Präsentation gehen unwillkürlich Betrachtung und Erforschung der Naturobjekte und der Natur selbst einher. So haben Morphologie und Taxonomie eine bleibende Heimstatt an den Naturkundemuseen. Die Beharrlichkeit, mit der diese Forschungsrichtungen dort betrieben werden, ist aber keine Ausschließlichkeit, sondern führt dazu, daß weitere Fragestellungen sich entwickeln. Seit jeher liegen deshalb beispielsweise Biogeographie, Ökologie und Vegetationskunde im Arbeitsfeld der Naturkundemuseen. Forschung an Naturkundemuseen ist Grundlagenforschung, stets nachvollziehbar und mit besonderem Gewicht auf der Dokumentation. Daß die Dokumentation durch Belegstücke das eigentliche museale Element dieser Forschung ist, verbindet in besonderer Weise Forschungsgegenstand, Forschungsweise und museale Sammlung unlösbar miteinander.

Die Dokumentation über die Belegstücke in der Sammlung alleine genügt jedoch nicht. Vielmehr müssen Beobachtungen und Denkvorgänge allgemein zugänglich, überprüfbar und nachvollziehbar gemacht werden. So ist die Weitervermittlung der Forschungsergebnisse ein wesentliches Anliegen der Naturkundemuseen. Eigene wissenschaftliche Zeitschriften sichern den Museen in der Vermittlung der Forschungsergebnisse die Unabhängigkeit von zeitbedingten Schwerpunkten und Arbeitsrichtungen in der Wissenschaft, die sich in allgemeinen wissenschaftlichen Zeitschriften spiegeln. Die wissenschaftliche Zeitschrift eines Museums gibt Auskunft über Art und Erforschungsstand der musealen Bestände sowie über die dort laufenden wissenschaftlichen Arbeiten. Sie hat so die Aufgabe, die dem Museum eigenen Forschungsrichtungen zu

vertreten. Sie teilt Forschungsergebnisse mit, die am jeweiligen musealen Bestand und dessen Quellen in der Natur gewonnen wurden, von Wissenschaftlern, die mit dem Museum in Verbindung stehen oder in ihm arbeiten.

Den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe fehlte bislang eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift von überregionalem Gepräge. Die von den Landessammlungen seit 1936 zusammen mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e.V. und der Bezirksstelle für Naturschutz in Karlsruhe herausgegebenen „Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland“ haben regionalen Charakter, wie schon der Titel sagt. Wenn auch gelegentlich solche wissenschaftlichen Aufsätze in den „Beiträgen“ aufgenommen wurden, die nicht den südwestdeutschen Raum behandelten, so muß man sich fragen, ob diese Aufsätze auch ihre Adressaten auf kurzem Wege erreichten. Deshalb haben wir uns entschieden, mit **andrias** eine überregionale wissenschaftliche Zeitschrift zu beginnen, nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den „Beiträgen“, die gleichzeitig ein neues Gesicht erhalten werden.

andrias bringt wissenschaftliche Aufsätze als Originalbeiträge aus den Bereichen Morphologie, Systematik, Phylogenie, Ökologie und Biogeographie; **andrias** vertritt die Fächer Botanik, Geowissenschaften und Zoologie; **andrias** erscheint in loser Folge mit durchlaufender Numerierung, wobei der Inhalt jedes Bandes nur ein engeres Fachgebiet umschließen soll (z. B. Arthropoda, Vegetationskunde, Wirbeltierpaläontologie).

Sofern die Arbeiten einen Bezug zu den Landes-

sammlungen für Naturkunde und ihren Beständen, oder allgemein zum Naturkundemuseum haben, wollen wir keine weiteren Beschränkungen bei der Annahme der Arbeiten auferlegen, außer der Forderung nach bester Qualität in Inhalt und Darstellung. Allerdings muß sich der Herausgeber finanziellen Zwängen beugen. **andrias** soll eine deutschsprachige Zeitschrift sein, nimmt aber nach internationaler Gepflogenheit auch Aufsätze in anderen gebräuchlichen Sprachen auf, wenn sie den oben genannten Anforderungen genügen.

andrias wird von den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe herausgegeben. Verantwortlich für die Herausgabe ist der Direktor der Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe; ein Redaktionskollegium übernimmt die Schriftleitung; für den Inhalt der Aufsätze zeichnen jeweils die Verfasser verantwortlich. Näheres ergibt sich aus dem Impressum der einzelnen Nummern.

andrias kann von den Landessammlungen für Naturkunde oder über den Buchhandel bezogen werden; er wird ferner im wissenschaftlichen Zeitschriftentausch abgegeben.

Die Gestaltung von **andrias** hat ein Graphikerteam übernommen, wofür der Herausgeber insbesondere Prof. H. J. WIRTH, Schwäbisch Gmünd, nach langen Jahren kollegialer Zusammenarbeit dankt. Dank schuldet er auch dem Schriftleiter und dem Hauptautor dieses ersten Bandes sowie der hart geforderten Druckerei, die zahlreiche Schwierigkeiten erfolgreich überwand.

Wir alle wünschen dem jungen **andrias** ein gesundes Wachstum, ein langes Leben und eine möglichst weite Verbreitung.



Abb. 1. *Andrias davidianus* (BLANCHARD 1871). Lebendes Jungtier (Länge 45 cm) im Museum am Friedrichsplatz, Vivarium, Karlsruhe. Foto H. HECKEL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Andrias](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rietschel Siegfried

Artikel/Article: [andrias - eine neue wissenschaftliche Zeitschrift 5-6](#)